

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0091

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der LXXI. Psalm.

Man liest in diesem Psalme: I. Wie der Dichter das Volk zu einer anständigen Feyer der Festtage ermahnet, v. 1-6; II. Wie Gott selbst das Gute vorstellte, welches er Israel erzeiget hatte, v. 7-11; III. Wie Gott dem Volke seine Undankbarkeit, und die schädlichen Folgen derselben, verweist, v. 12-17.



Sür den Obersänger, auf der Gittith, ein Psalm Asaphs.

2. Singet fröhlich

V. 1. Für den Obersänger 2. Gott hatte, wie der Dichter, v. 5. anmerket, ausdrücklich befohlen, daß an allen Festtagen ein fröhliches Getöse mit Trommeten gemacht werden sollte; sonderlich zur Zeit des Neumonds, 4 Mos. 10, 10. und vornehmlich am ersten Tage des siebenten Monats, welcher deswegen ein Tag des Getöses, 4 Mos. 29, 1. und ein Gedächtniß des Getöses, 3 Mos. 23, 24. genennet wurde. Wir können annehmen, daß der gegenwärtige Psalm auf diesen feyerlichen Tag verfertigt worden ist. Poulus, Patrick. Die Ursache ist auch klar, weswegen an solchem Tage länger, in die Trommeten gestoßen werden mußte, als an andern Tagen; nämlich, erstlich, weil dieses der Tag des ersten neuen Mondens im ganzen Jahre war. Denn nach der alten Rechnung, vor dem Auszuge aus Aegypten, fieng sich das Jahr bey den Juden mit dem ersten Tage des siebenten Monats an; wie aus 2 Mos. 23, 16. c. 34, 22. erhellet, wo das Fest der Einsammlung der Früchte in den Ausgang des Jahres, da das Jahr um war, gefeget wird, zweyten, suchte Gott vielleicht dadurch, wie Maimonides vermuthet, die Israeliten zu ermuntern, daß sie sich, durch eine genaue Untersuchung ihres Lebens und durch hertzliche Buße, zu dem großen Versöhnungstage bereiten sollten, welcher den zehnten des siebenten Monats einfiel. Wovon aber dieses Getöse der Trommeten, oder Posaunen, ein Gedächtniß war, kann nicht so leicht bestimmt werden. Denn die Hebräer selbst sind deswegen so verlegen, daß sie gar die Ursache hievon in der Erlösung Isaacs suchen wollen, da ein Widder an seine Stelle geopfert wurde. Die beste Entscheidung kann, wie es scheint, aus diesem Psalme genommen werden. Darinne wird deutlich zu verstehen gegeben, daß das Getöse der Trommeten zu solcher Zeit sich einigermassen auf etwas bezog, welches auf die glückliche Erlösung Israels aus Aegypten gefolget war. Diese fieng sich zwar den ersten (oder vielmehr funfzehnten) des ersten Monats an, nach der neuen Rechnung, da das Jahr sich mit dem Monate Abib anfieng; wovon man den Grund in dieser Erlösung suchen muß, zu deren Andenken Gott das Paschafest an demselben Tage zu feyern befohl, 3 Mos. 23, 6. Allein die Israeliten empfingen doch nicht eher die völligen Geseze durch Mose, als den ersten des siebenten Monats; da das Fest des Getöses war. Mose empfing zwar verschiedene Geseze schon

im dritten Monate, 2 Mos. 19, 1. 3. 10. und am dritten Tage desselben, v. 11. 16. 19. 20. erschien Gott selbst auf dem Sinai, mit einem sehr langen und lauten Getöse der Posaune, worauf vielleicht dieses Fest gezelet hat; und damals sprach er das Gesez der zehnen Worte aus. Hernach theilte Mose den Israeliten einen Theil der bürgerlichen Geseze mit, 2 Mos. 21. 22. 23. Allein sie wußten doch noch nicht die Weise, Gott zu dienen, weswegen sie aus Aegypten in die Wüste gezogen waren, bis Mose zweymal vierzig Tage lang nach einander auf dem Berge gewesen war, und noch einmal vierzig Tage lang; wie verschiedene Juden 5 Mos. 9, 18. verstehen, die Sünde des Volkes wegen des goldenen Kalbes beweinet hatte. Wenn man nun zu diesen 120. Tagen die Zeit füget, die zwischen dem Auszuge aus Aegypten, und der Gebung des Gesezes auf dem Sinai, verlossen ist; wie auch die 6. Tage, die verlossen, ehe Moses auf den Berg hinauf gerufen wurde; so wird es gerade der erste des siebenten Monats gewesen seyn, da er anfieng Gesez zu Verfertigung der Stiftshütte, und aller dazu erforderlichen Dinge, zu geben, wie ihm auf dem Berge gezeigt worden war. So viel können wir versichert seyn, daß dieses gerade die Zeit gewesen ist; da, nach der Zurückkehrung aus der babylonischen Gefangenschaft, ehe noch der Grund zum Tempel gelegt war, die Stiftshütte aufgerichtet, und die ersten Brandopfer gebracht wurden. Denn Esrá 3, 1. 6. findet man, daß dieses den ersten des siebenten Monats geschehen ist. In der Mitte dieses Monats feyerten sie auch, nach dem Befehle Moses, das Lauberhüttenfest, zum Andenken dessen, daß sie in der Wüste, unter der Aufsicht des Allmächtigen, in Hütten, oder Gezellen, gewohnt hatten. Hierauf zielt der Dichter v. 4. wo die bestimmte Zeit, wie de Dieu bewiesen hat, die Zeit des Vollmondens bedeutet, da das Lauberhüttenfest im siebenten Monate gefeiert wurde. An diesem Feste hat Salomo den Tempel eingeweihet, nach 1 Kön. 8, 2. wo es nur das Fest genennet wird. Eben dasselbe kann auch durch die letzten Worte des 4. Verses angezeigt werden: an unserm Festtage. So hat auch Nehemia den ersten Tag des siebenten Monats sehr feyerlich begangen, Nehem. 8, 1. 8. 9. 10. Damit nun die Israeliten sich um so viel eher der göttlichen Wohlthaten erinnern möchten, deren Andenken in diesem Monate mehr, als in andern Monaten des Jah-

fröhlich Gott, unserer Stärke; jauchzet dem Gott Jacobs, und gebet die Pauke; die liebliche Harfe, nebst der Laute.

3. Hebet einen Psalm an,
4. Blaset die Posaune im neuen

2. Besinget mit lauter Stimme das Lob Gottes, dessen Kraft allein wir die Erlösung zu danken haben, deren Andenken wir also feyern. Jauchzet mit einer Stimme des Triumphs demjenigen zu Ehren, der unsern Vätern so gnädig gewesen ist. 3. Opfert ihm eure fröhlichen Gesänge, und damit ihr das liebliche Geläute vollkommen machet, und die Größe eurer Dankbarkeit recht ausdrücket: so mögen einige mit Harfen, und andere mit Psalteren, das Andenken seiner Wohlthaten feyern. 4. Sonderlich mögen die Priester (4 Mos. 10, 8.), besorgt seyn, zur Zeit der heiligen Feyer in die Trommete zu stoßen, am ersten Tage des siebenten Monats,

Jahres, gefeyret wurde: so verfertigte Asaph, und zwar vermuthlich derjenige, der zu den Zeiten Davids lebete, den gegenwärtigen Psalm, und übergab ihn dem Obersänger, damit er zu Anfange dieses Monats, am Feste des Getönes, wie Psf. 8. auf der Citterich gespielet, und gesungen werden möchte. Er führet Gott selbst, vor welchen sie durch die Posaunen vorgeladen wurden, ein, wie er sie in Ansehung der Absicht dieser Feyer unterweist, und darüber klaget, daß sie seine Wohlthaten vergessen, und ein so hartes Herz, haben, indem sie ihre eigenen schädlichen Erfindungen der für sie bestimmten Glückseligkeit vorzogen, welche v. 17. beschrieben wird, wovon man den Bochart t) lese (624). Patrick. Von dem Worte Citterich lese man die Erklärung über Psf. 8. 1. Polus.

t) Hieroz. p. II. l. 4. c. 12.

B. 2. Singet fröhlich Gott 1c. Denn er ist unsere Stärke, oder Zuflucht und Sicherheit wider alle unsere Feinde. Polus.

B. 3. Hebet einen Psalm 1c. Alle die hier gemeldeten musikalischen Instrumente waren zu den jüdischen Festen verordnet, und dabey gebräuchlich. Polus. Die Worte, הָרָאֵה לַיהוָה , werden von dem Chaldäer also übersetzt: erhebet eure Stimme in einem Psalme, oder Lobgesänge. Abu Walid spricht: singet überlaut, Lob, oder Lobgesänge. Die 70 Dolmetscher übersetzen: ἐπαύξασθε φωνήν , die Stimme erheben. So wird שִׁיר auch sonst von der Stimme, oder vom Weinen, gebraucht. Es bedeutet reden, und zwar überlaut reden, wie 4 Mos. 23, 7. 18. c. 24, 3. 15. 20. 21. 23. Hiob 27, 1. Habac. 2, 6. Die Worte הָרָאֵה לַיהוָה , werden vielleicht am besten also übersetzt: antwortet der Pauke; denn הָרָאֵה bedeutet erzählen, oder reden. Man vergleiche hiermit Nicht. 11, 40. wo הָרָאֵה לַיהוָה von den 70 Dolmetschern, und andern, übersetzt wird: um sie zu beklagen. So kann hier ein Freudenlied verstanden werden, wie dort ein Klagelied. Man lese

Nicht. 5, 11. Andere, wie Abu Walid, leiten הָרָאֵה von רָאָה geben, her, und übersetzen also: spiele auf der Pauke. Hammond.

B. 4. Blaset die Posaune 1c. Das Wort שָׂרָצָה welches hier ausgedrückt ist: im Neumonde, muß übersetzt werden: im Anfange des Monats: denn das folgende Wort, הַיּוֹם , bedeutet: im Neumonde; ob schon שָׂרָצָה sonst eben diese Bedeutung hat. Der Neumond heißt הַיּוֹם , von הָרָאָה , bedecken, weil, wie Aben Esra, spricht, der Mond alsdenn verborgen ist. Um also eine unnötige Wiederholung zu vermeiden, muß man שָׂרָצָה durch den neuen Monat, oder den ersten Tag des Monats, übersetzen. So wird es 4 Mos. 28, 17. im Targum übersetzt: der Anfang des Monats. Der Syrer drückt es hier sehr deutlich aus: im Anfange, oder den ersten, des Monats, und am Neumonde. Diese Tage, die allemal zusammen kamen, waren Festtage bey den Juden; und deswegen bließ man in die Posaune. Daher spricht der jüdische Araber: blaset die Posaune über das Opfer, an den Tagen, da sein Volk das Fest hält. Die 70 Dolmetscher übersetzen הַיּוֹם : $\text{ἐν τῷ πρώτῳ ἡμέρας}$ an einem vorzüglichen Tage; vielleicht Erläuterungsweise, und nicht wegen der Abstammung des Wortes von דָּבַר , rechnen, weil etwann dieses Fest an einem gezählten, oder bestimmten Tage wiederkam. Die folgenden Worte, הַיּוֹם הַזֶּה , an unserm Festtage, werden von den 70 Dolmetschern also mit den vorhergehenden verbunden: an dem vorzüglichen Tage unsers Festes: denn einige Feste der Juden waren vorzüglicher, als andere. Es ist aber auch dieses vielmehr eine Umschreibung, als eine buchstäbliche Uebersetzung: denn das vorgelegte ה ist nicht ausgedrückt. Hammond. Von den Neumonden überhaupt lese man 4 Mos. 10, 10. c. 28, 11. 14. 2 Kön. 4, 23. Jes. 66, 23. Uns besondere kann man hier den Neumond des siebenten Monats verstehen. Solches ist nicht nur aus den folgenden Worten wahrscheinlich: sondern auch aus

(624) Den ganzen Psalm findet man erbaulich abgehandelt in Herrn D. Baumgartens Auslegung und Anmerkung einiger Psalmen S. 346. u. f.

neuen Monate, zu bestimmter Zeit an unserm Festtage. 5. Denn dieses ist eine Einsetzung in Israel, ein Recht des Gottes Jacobs. 6. Er hat es zu einem Zeugnisse in Joseph gesetzt, da er wider Aegypten ausgezogen war; wo ich eine Sprache gehört habe,

v. 5. 3 Mos. 23, 24. 4 Mos. 10, 10.

habe,

Monats, welches der vornehmste Neumond im Jahre ist, und worauf ein anderes Fest, zur Zeit des vollenmonds in diesem Monate, folget; damit das Volk an die Posaune Gottes gedente (2 Mos. 19, 16. 19.), welche unsere Väter bey seiner herrlichen Erscheinung auf dem Sinai gehört haben, da er ihnen das Gesetz gab. 5. Denn so hat der Herr es in diesem Gesetze verordnet. In demselben fordert der Gott unsers Vaters, Jacob, diesen Dienst von uns (3 Mos. 23, 24. 10.). 6. Er verordnete solches den Kindern Josephs, wie den übrigen Kindern Israels, zu einem ewigen Andenken seiner Wohlthaten, da er durch das ganze Land Aegypten gieng (2 Mos. 11, 4. c. 12, 23. 29.), und alle die Erstgeborenen tödtete, auch die Aegypter zwang, daß sie uns in die Wüste ziehen lassen mußten, wo wir, zu unserm großen Erstaunen, indem wir zuvor nichts dergleichen gehört hatten, die Stimme Gottes hörten.

7. Er

aus der Vergleichung dieser Stelle mit 3 Mos. 23, 24. und 4 Mos. 29, 1. wo dieser Tag ein Tag des Gebönes genennet wird. Auf gleiche Weise kann man auch die folgenden Worte dieses Verses erklären; oder man kann sie von dem ganzen siebenten Monate verstehen, der sich mit dem Neumonden anfieng, und worinne die Juden auch noch andere Feste, sonderlich das Laubhüttenfest, feyerten, welches von den jüdischen Lehrern vorzüglich Weise das Fest genennet wird, und, wie Josephus bezeuget, das heiligste und vornehmste unter allen jüdischen Festen war. **Polus.**

V. 5. Denn dieses ist 10. Es ist keine menschliche Erfindung: sondern dieses Fest wird auf Befehl des großen Gottes, unsers Herrn, gefeyert. **Polus.**

V. 6. Er hat es 10. Das Wörtchen es geht auf das Stoßen in die Trommeten. Durch das Zeugniß versteht man entweder das Gesetz, welches oftmals diesen Namen führet; oder es bedeutet dieser Ausdruck vielmehr: zum Andenken der herrlichen Erlösung, deren in den folgenden Worten dieses Verses gedacht wird. Denn ersichtlich hat der Dichter schon v. 5. gesagt, daß dieses Gesetz eine Einsetzung, und ein Recht, wäre. Es ist also nicht wahrscheinlich, daß er hier eben dasselbe, und zwar mit einem noch dunklern Ausdrucke, wiederholen sollte. Hernach scheint er hier zu zeigen, wozu das Gesetz von dem Feste des Gebönes dienete; nämlich, damit dasselbe ein Zeugniß wäre. Joseph bedeutet hier ganz Israel, wie aus v. 5. erhellet, wo von Israel geredet wird; wie auch aus den folgenden Worten dieses Verses, wo von Joseph gesagt wird, daß er aus Aegypten ausgezogen sey. Denn dieser Auszug war allen Stämmen Israels gemein, und sie führen auch zuweilen den Namen Joseph. Man lese Ps. 80, 2. **Polus.** Es wird aber Joseph deswegen besonders genennet, weil er das doppelte Erbtheil genossen hatte, welches eines von den Vorrechten der Erstgeburt war,

1 Chron. 5, 1. 2. Deswegen bedeutet auch Juda zuweilen alle Stämme, weil ihm die Regierung, ein anderer Theil des Rechtes der Erstgeburt, angewiesen war, 1 Mos. 49, 10. **Gesells. der Gottesgel.** Das Wörtchen 10, welches hier durch wider übersezt ist, wird von einigen durch von, oder aus, erklärt; und im Englischen findet man dafür durch. Das Fürwort, er, wird gemeinlich auf Gott gezogen, der das Zeugniß gesetzt hatte, und, als Feldherr, an der Spitze seines Volkes herzog. Daß 10 für 10, aus, stehen kann, erhellet aus ähnlichen Beyspielen, 2 Kön. 21, 8. 2 Chron. 23, 8. So weisen diese Worte die Zeit an, wenn das hier gemeldete, und andere, Feste eingesetzt waren; nämlich bey dem Auszuge aus Aegypten, oder kurz nach demselben, an dem Sinai. Die 70 Dolmetscher übersetzen ebenfalls: aus Aegypten. Andere ziehen das Fürwort, er, auf den zuvor gemeldeten Joseph. Junius zieht es auf Gott, und übersezt 10 durch wider. **Polus, G. d. G.** Durch ich werden die Stämme Israels verstanden, welche zusammen eine Person vorstellten, und das hier gemeldete von ihrem Verfahren gehört hatten. **Polus.** Durch die fremde Sprache wird, wie einige glauben, dasjenige gemeynet, was Gott selbst, am Sinai, vom Himmel redete, und welches den Israeliten sehr erschrecklich war. Die Meldung einer so großen Ehre, die den Israeliten dadurch erzeiget wurde, würde sich sehr gut hieher schicken, da von verschiedenen andern Begebenheiten geredet wird, die zwar groß, aber nicht so außerordentlich und wunderbar, waren. So redet auch Mose von diesem vornehmsten Zeichen der Herrlichkeit Gottes, und seiner Liebe gegen die Israeliten, 5 Mos. 4, 32. 33. 36. in den erhabensten Ausdrücken. Es ist aber wahrscheinlicher, daß hier die Sprache Aegyptens gemeynet werde. Dieselbe ist den Israeliten ohne Zweifel im Anfange unangenehm und unbekannt gewesen (1 Mos. 42, 23.);

ver-

Habe, die ich nicht verstund. 7. Ich habe seine Schulter von der Last entzogen; seine Hände sind von den Töpfen befreuet. 8. In der Beklemmung riefest du, und ich half dir aus; ich antwortete dir aus der Verbergung des Donners; ich prüfete dich an den

v. 8. 2 Mos. 2, 23. c. 17, 6. 7. 4 Mos. 20, 13.

7. Er war berechtiget, von uns zu fordern, daß wir ihm dienen sollten. Denn er hatte uns die schwere Last abgenommen, welche die Aegypter uns aufgeleget hatten; und er hatte unsere Hände von denen niederträchtigen Arbeiten befreuet, womit wir uns beschäftigten mußten.

8. So ermahnete er uns folgendergestalt: „Ihr habet, wegen eurer harten Dienstbarkeit unter den Frohndögten des Pharao (2 Mos. 2, 23.), zu mir gerufen. Ich habe euch daraus erlöset (c. 3, 8.), und euer Gebeth wiederum erhöret, da ihr, in einer neuen Noth, an dem Schiffsmeere zu mir riefet (c. 14, 10. 13.). Indessen erschreckte ich die Aegypter mit Donner und Blitzen aus der Wolfensäule (2 Mos. 14, 24. Ps. 77, 19.). Nach diesem allen konnte ich wohl erwarten, daß ihr auf mich vertrauen würdet. Allein ich fand gar bald an dem Habermasser,

„,wo

vermuthlich auch eine Zeitlang so geblieben. Denn sie wohnten, nach der gottesfürchtigen und klugen Absicht Josephs, sehr weit von den Aegyptern abgefondert. Eine fremde Sprache ist nicht eine von den geringsten Beschwerclichkeiten eines Reisenden in fremden Ländern, und wird daher oftmals als ein Fluch angemerket, 5 Mos. 18, 44. Jer. 5, 15. Ezech. 3, 6. Sonderlich vergleiche man hiermit Ps. 114, 1. Polus, Ges. der Gottesgel.

V. 7. Ich habe seine ic. Ich habe ihn von einer beschwerlichen Knechtschaft erlöset ⁶²⁵⁾. Das Wort ⁷⁷⁷, bedeutet in der Schrift einen Topf, wie 1 Sam. 2, 14. 2 Chron. 35, 13. und auch einen Korb, wie 2 Kön. 10, 7. Jer. 24, 2. Hier scheint es allerley Gefäße anzuzeigen, welche die Israeliten in Aegypten brauchten, und worinne sie Wasser, Stroh, Kalk, Steine ic. trugen. Polus.

V. 8. In der Beklemmung ic. Nämlich am rothen Meere, 2 Mos. 14, 10. 11. 12. Polus. ⁷⁷⁷, von ⁷⁷⁷, verbergen, beschirmen, oder verteidigen, bedeutet eine Bedeckung, wo man vor Gefahr sicher ist. ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁷ wird also die Bedeckung des Donners bedeuten; das ist, die Wolke, worinne der Donner verborgen ist; womit 5 Mos. 5, 22. übereinstimmt. Hernach kann es auch die Bedeckung wider den Donner anzeigen. Daß man es hier im letztern Verstande nehmen müsse, kann aus Jes. 32, 2. wahrscheinlich geschlossen werden, wo man ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁷ durch eine Bedeckung wider die Fluth erklärt. Von dem Syrer wird es daselbst ausdrücklich so übersetzt. Der Chaldäer spricht eben daselbst; wie diejenigen, die sich vor dem Ungewitter, oder Regen, verbergen; und bey den 70 Dolmetschern findet man: er wird wie vor Regen, oder Wasser, verborgen seyn. Ist nun diese Stelle, Jes. 32, 2.

recht übersezet: so können die gegenwärtigen Worte ein gleiches bedeuten; und solches stimmt auch gut mit der Geschichte überein, worinne der Donner auf dem Sinai als sehr erschrecklich beschrieben wird, 2 Mos. 19, 16. 20. 5 Mos. 5, 5. 23. Hebr. 12, 19. Das Volk bethete daher, daß solcher Donner nicht mehr gehöret werden möchte; und es gefiel auch Gott, 5 Mos. 5, 28. dem Volke diese Bitte zu gewähren, und also das Versprechen desselben, daß es gehorsam seyn wollte, anzunehmen. So findet man hier: in der Beklemmung riefest du, und ich half dir aus; das ist, ich erlösete dich von deiner großen Furcht. Darauf folget: ich antwortete dir in der Verbergung wider den Donner; das ist, ich gewährte dir deine Bitte, und erlösete dich, oder sicherte dich vor dem Donner. Denn antworten bedeutet oftmals so viel, als eine Bitte gewähren. Ober: ich antwortete dir; das ist, ich redete zu dir, in der Verbergung wider den Donner. Denn wie Gott den Israeliten im Donner antwortete; das ist, die Worte des 9ten Verses zu ihnen redete: so trug er auch ins besondere Sorge, daß ihnen dieser Donner keinen Schaden bringen möchte. Darauf zielen die Worte Moses, 2 Mos. 20, 20. 5 Mos. 5, 5. So findet man auch hier, daß er ihnen ⁷⁷⁷, in der Verbergung wider den Donner, antwortete, oder sie davor schützte, wie unter einer sichern Bedeckung. Daß diese Worte auf die Gebung des Gesetzes zielen, erhellet deutlich aus v. 9. welcher mit 5 Mos. 5, 1. 11. verglichen werden muß: denn dieses war die Einleitung zu dem Gesetze der zehn Worte, 2 Mos. 20, 2. Also ist es unstreitig, daß hier auf die Rede Gottes an dem Sinai gesehen wird, welcher wegen seines damaligen Donners so berühmt war; man mag nun die Worte, ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁷ entweder von dem Tieden Gottes

(625) Daß in diesen Worten Gott selbst rede, ist an sich klar; obwol die Rede Gottes in der obenstehenden Umschreibung erst v. 8. anfängt.

den Wassern von Meriba, Sela! 9. Mein Volk, sprach ich, höre zu, und ich will unter dir bezeugen; Israel, ob du auf mich hörest. 10. Es soll unter dir kein ausländi-

v. 9. Ps. 50, 7.

„wo ich meine Kraft von neuem bewies (2 Mos. 17, 7.), daß ihr voll Unglauben und Mistrauen
 „waret. 9. Wenn ihr von meiner Kraft ferner einige Frucht erlangen wolle: so höret, ihr,
 „mein Volk. Ich will euch meinen Willen feyerlich bekannt machen. Ich will euch, ihr Is-
 „raeliten, einen scharfen Befehl geben, wenn ihr beschloffen habet, meinen Ermahnungen gehor-
 „sam zu seyn. 10. Dieses ist das Vornehmste, wovon alles andere abhänget: ihr sollet nicht
 „gesche-

tes aus dem Orte des Donners, das ist, den Vol-
 ken, verstehen, wo der Donner, wie in einer Schak-
 kammer, verborgen war; oder von seinem Antwor-
 ten, und Reden, in der Verbergung wider den
 Donner; welches letztere wahrscheinlicher ist wegen
 der Aehnlichkeit mit Jes. 25, 4. c. 32, 2. und wegen des
 Zusammenhanges mit dem vorhergehenden, worinne
 von dem Rufen, und der Erlösung Gottes, geredet
 wird. Der einzige Scheingrund, den man wider die
 Erklärung dieser Stelle von dem Reden Gottes am
 Sinai anführen kann, ist dieser, daß das Murren des
 Volkes zu Meriba, 2 Mos. 17. vor dem Donner auf
 dem Sinai geschehen ist, 2 Mos. 19. daß also hier erst-
 lich von dem Lektorn, und hernach, zu Ende des Ver-
 ses, von dem erstern, geredet würde. Allein diese
 Schwierigkeit kann leichtlich gehoben werden, wenn
 man anmerket, daß erstlich diese Begebenheiten bald
 nach einander geschehen sind; und daß hernach in Ge-
 dichten nicht allemal die Zeitordnung beobachtet wird.
 So wird Ps. 83, 10. der Sieg über Midian, Richt. 7.
 vor der Ueberwindung des Sisera, Richt. 4. gemeldet.
 Sonderlich werden hier, v. 9. die auf dem Sinai ge-
 gebenen Befehle angeführt. Solches hängt also mit
 dem Antworten, oder Reden, Gottes an demselben
 Orte in der Verbergung des Donners, zusammen;
 und also kann dasjenige, was dazwischen steht, süglich
 für eine Einschaltung gehalten werden. Weil näm-
 lich Gott die Israeliten zu Raphidim, oder Meriba,
 geprüft, und einer Untreue schuldig befunden hatte,
 indem sie Lust hatten, nach Aegypten zurück zu feh-
 ren: so gab solches Gelegenheit, vor ihnen von dem
 Sinai das Gesetz wider die fremden Götter abzukün-
 digen, welches hier, v. 9. 10. enthalten ist, und die
 ersten Worte der Rede Gottes auf dem Sinai, aus
 dem Donner, in sich begreift. Alles, was bisher ge-
 sagt worden ist, beruhet auf dem angenommenen Sa-
 che, daß דבר, Donner, mit רב, Verbergung, ver-
 bunden werden müsse. Der jüdische Ueberset-
 zer hingegen: aus der Verbergung mit, oder durch,
 Donner. So müste die Verbergung auf Gott
 zielen, von welchem Ps. 18, 12. gesagt wird, daß er
 Dunkelheit zu seiner Verbergung setze; das ist,
 mit seiner unendlichen Majestät im Himmel unsicht-
 barlich wohnet. So würde er hier aus dem Himmel

durch Donner antworten. So kann man auch
 die Worte des chaldäischen Umschreibers verstehen:
 aus dem verborgenen Orte des Hauses der
 göttlichen Gegenwart. Hammond. Andere wen-
 den doch noch wider die gegebene Erklärung ein, daß
 die Israeliten am Sinai nicht in Beklemmung wa-
 ren: sondern in einem sichern und herrlichen Zustande.
 Sie wollen daher lieber annehmen, daß hier von der
 Wolkenfäule geredet werde, woraus Gott gedonnert,
 und wider die Aegypter gestritten hat. Man lese
 2 Mos. 13, 21. c. 14, 19. 24. c. 19, 16. Man vergleiche
 hiermit Joh. 12, 28. 29. Polus, Gef. der Got-
 tesgel. Von den Wassern Meriba wird 2 Mos.
 17, 5. geredet. Der Dichter zeigt hier den außeror-
 dentlichen Unglauben der Israeliten, und ihre Undank-
 barkeit gegen die große Güte Gottes gegen sie, unge-
 achtet welcher sie sich immer mehr entferneten, Röm.
 5, 8. Einige übersetzen hier: ich prüfete dich bis
 an die Wasser von Meriba. Der Verstand wä-
 re also folgender: Da ich dich geprüft, und vieles
 von dir erduldet hatte, bis an die Wasser von Me-
 riba; da ich dich folglich schon sehr gut kannte: so bist
 du doch von diesen Wassern, 2 Mos. 17. 10. bis an den
 Horeb fortgegangen. Dasselbst übergieng ich dennoch
 alle deine Reizungen, weswegen du verworfen zu wer-
 den verdienetest, und gab dir mein Gesetz. Der In-
 halt dieses Gesetzes wird sogleich in den folgenden Ver-
 sen gemeldet. Gef. der Gottesgel.

V. 9. Mein Volk, sprach ic. Dadurch werden
 alle diejenigen verurtheilet, welche nicht auf die Stim-
 me Gottes hören, oder ihr nicht gehorsamen. Gesellf.
 der Gottesgel. Gott will sagen: ich bezeuge von
 meinem Willen, und eurer Pflicht. Ich will euch
 solche Einsetzungen und Rechte geben, durch deren Aus-
 übung ihr leben, und beständig glücklich seyn könnet.
 Gott gab solche Gesetze an dem Sinai, gleich nachdem
 er das Volk von Meriba dahin geführt hatte. Po-
 lus.

V. 10. Es soll unter ic. Ihr sollet alle falsche
 Götter, nebst allem falschen Gottesdienste, verlassen,
 und mich allein anbethen. Polus. וְיָדָע, von יָדָע,
 bekannt und vertraulich seyn, bedeutet, im Gegen-
 theile, einen Fremden, und sonderlich jemanden, der
 nicht zu dem Hause Israels gehörte: sondern ein Frem-

ländischer Gott seyn, und du sollst dich vor keinem fremden Gotte niederbeugen. **II.** Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Lande Aegypten herauf geführt hat; thue deinen Mund weit auf, und ich will ihn erfüllen. **12.** Aber mein Volk hat meine Stimme nicht gehört; und Israel hat meiner nicht gewollt. **13.** Also habe ich es in das Gutdünken ihres Herzens übergeben, daß sie in ihren Rathschlägen wandelten. **14.** Ach daß mein Volk auf mich gehört hätte! daß Israel in meinen Wegen gewandelt wäre! **15.** In kurzem würde ich ihre Feinde gedämpft, und meine Hand wider ihre

v. 13. Apostelg. 7, 42. c. 14, 16.

Wider-

„geschehen lassen, daß unter euch andere Götter erkannt werden, außer mir (2 Mos. 20, 3. 23.); „und ihr sollt keine Götter anderer Völker anbethen (2 Mos. 23, 13. 24. 32.). **II.** Denn ich, „und zwar ich allein, bin der lebendige Gott, der ewige Herr. Ich habe allen Dingen das „Wesen gegeben, und bin euer besonderer Wohlthäter, indem ich euch aus Aegypten herauf ge- „führt habe (2 Mos. 19, 4. c. 20, 2.). Wenn ihr mir gehorsam und getreu seyn wollet: so be- „gehret so viel, als euch gefällt. Ich will euer Verlangen erfüllen. Denn die ganze Welt ist „mein (2 Mos. 19, 5. c. 23, 25.). „ **12.** Allein ungeachtet sie sich ihm zu unterwerfen schienen, und herrliche Versprechungen thaten (2 Mos. 19, 8. c. 20, 19. c. 24, 3. 7.): so klagte doch Gott sogleich (2 Mos. 32, 7. 8. 9), wie ich ihn noch iso klagten höre: „Mein Volk wollte nicht gehor- „sam seyn, und Israel wollte sich nicht an mir allein begnügen. **13.** Durch ihre langwierige „Widerstrebung haben sie mich also gereizet, daß ich nicht ferne für sie sorgete: sondern sie ih- „rem eigenen Willen überließ. Ich sagte: sie mögen ihren eigenen Erfindungen folgen. „ **14.** Allein es würde besser für sie gewesen seyn, wenn sie mir angehangen hätten; indem ich, „aus einer zärtlichen Neigung für ihr Wohl, auch da sie so widerspänstig waren, gewünscht „habe, daß mein Volk Israel so weise seyn, meiner Anführung folgen, und sich durch meinen „Rath, nicht aber durch falsche Einbildungen, leiten lassen möchte. **15.** Alsdenn würde ich, „in kurzer Zeit, alle ihre Feinde geschwächt, und, durch einen Sieg nach dem andern, solche „Widerfacher gänzlich vertilget haben, von denen sie, nachdem ich sie nach Canaan gebracht habe, „oftmals sehr schwer geplaget und gedrücket worden sind (Richt. 2, 3. 14. 15. 19. 20. c. 3, 1. c. 4, 2.). „ **16.** Al-

fremder, oder Zeide, war. Man lese 1 Mos. 17, 12. und c. 35, 2. nebst der chaldäischen Umschreibung dieser Stellen. Hier kann daher **וַיִּפֶּן** füglich durch heidnischer Gott übersetzt werden. Der Chaldäer drückt es aus durch **עַבְדֵי הַלְלוּ**, unheilige Abgötter. Hammond.

B. II. Ich bin der **10.** Den Mund öffnen bedeutet entweder, freymüthiglich und eifrig um Gnade, und um die nöthigen Bedürfnisse, bethen; oder die Wohlthaten annehmen, die Gott zu schenken bereit war. So wollte Gott den Mund erfüllen, oder alles, unter dem Bedinge des Gehorsams, geben und gewähren. **Polus.**

B. 12. Aber mein Volk **10.** Die letzten Worte werden auch also übersetzt: Israel hat mir nicht beygestimmt; oder, nicht auf mir beruhet; oder, mir nicht gehorsamet. **Polus.**

B. 13. Also habe ich **10.** Wegen der hartnäckigen und wiederholten Widerspänstigkeit der Israeliten, da sie meine ihnen angebotene Gnade und Gunst ver-

worfen, habe ich ihnen die zurückhaltende Kraft meiner Fürscheidung, und meines heiligen Geistes, entzogen, und sie ihren thörichten und eiteln Einbildungen, oder bösen Lüsten, überlassen. Daher thaten sie, sowel im gemeinen Leben, als auch im Gottesdienste, nur solche Dinge, welche wider meine Befehle stritten, und nur mit ihren Begriffen und Neigungen übereinstimmten; wie aus dem goldenen Kalbe, und vielen andern Dingen, erhellet. **Polus.**

B. 14. Ach daß mein **10.** Gott zeigt hier, daß der Gehorsam seines Volkes ihm so angenehm ist, als den Menschen dasjenige, was sie am eifrigsten begehren, 5 Mos. 5, 29. Jes. 48, 18. Von den Verheißungen Gottes, die bedingungsweise geschehen, lese man die Erklärung über Pf. 72, 1. **Gef. der Gottesgel.**

B. 15. In kurzem würde **10.** Ich würde diejenigen, die von den Völkern Canaans, wegen des Unglaubens und der Widerspänstigkeit der Israeliten, als eine Falle und Plage für sie, noch übrig waren, vollends vertilget haben. **Polus.**